



Sehr geehrte Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Kolleginnen und Kollegen
an unseren Bischöflichen Schulen,

als eine „ganz und gar außergewöhnliche Fastenzeit“ hat unser Bischof Dr. Stephan Ackermann die diesjährige Fastenzeit bezeichnet: „Ein Verzicht und eine Unterbrechung, wie wir sie noch nie erlebt haben“.

Die Bekämpfung der Corona-Pandemie betrifft in einer bisher nicht vorstellbaren Weise das gesamte öffentliche, soziale und religiöse Leben - und damit auch unsere Schulen.

Die Schulen wurden bundesweit geschlossen und standen kurzfristig vor der Herausforderung, den klassischen Unterricht durch neue Formen des Lernens und schulischen Arbeitens zu ersetzen. Die Notbetreuung von Schülerinnen und Schülern galt es zu gewährleisten ebenso wie die Durchführung von Prüfungen. Besondere Herausforderungen für die Lehrkräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Schulen. Kreativität und Flexibilität waren und sind gefordert.

Aber auch die Schülerinnen und Schüler und die Eltern stehen vor der Herausforderung, den Alltag zuhause mit Homeoffice und Lernen bei engem Zusammensein zu meistern.

Dies alles verbunden mit der Sorge um die eigene, aber insbesondere auch die Gesundheit älterer Angehöriger.

Ihnen allen, in welcher Verantwortlichkeit auch immer Sie stehen, möchte ich herzlich danken für Ihr Engagement in diesen außergewöhnlichen Zeiten. Nur durch Ihren Einsatz und Ihr Mittun kann es gelingen, diese Zeit angemessen zu gestalten.

Die aktuellen Einschränkungen bzw. der notwendige Verzicht auf soziale Kontakte lassen uns erkennen, wie sehr wir Menschen aufeinander angewiesen sind. „Auf einmal merken wir“, so Bischof Stephan Ackermann, „dass nicht nur Banken für unsere Gesellschaft ‚systemrelevant‘ sind. Es ist das Miteinander von politischen, wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Kräften, die unser gesellschaftliches System ausmachen.“

Nach Einschätzung des Bischofs kommen in einer solchen Krise sowohl die positiven wie auch die negativen Kräfte in einer Gesellschaft zum Vorschein. Er betont, es sei entscheidend, „dass wir auf die positiven Kräfte schauen und diese stärken. Dann bestehe sogar die Chance, dass wir überrascht werden von dem Erfindungsreichtum und der positiven Widerstandskraft, die wir gegen die Corona-Pandemie entwickeln. Verantwortung und Solidarität füreinander dürften nicht aus dem Blick geraten, damit es nicht zu sozialen Verwerfungen im Land kommt.“

Für uns alle werden die Osterferien dieses Mal ganz anders als sonst sein. Urlaubsreisen, Ausflüge und Besuche bei Familie und Freunden wären eigentlich angesagt. Das muss alles entfallen. Und es mag sogar sein, dass wir mit Sehnsucht darauf hoffen, dass unser „altes Leben“ und damit auch die Schule endlich wieder beginnt.

Und wie ist das überhaupt mit Ostern, dem wichtigsten, weil wesentlichstem Fest der Christenheit, in dieser Zeit?

Gerade die Feier der Kar- und Ostertage zeigt uns, so Bischof Stephan, dass Ostern nicht bloß ein Frühlingsfest für gute Tage ist. Die Osterbotschaft hält dem ganzen Ernst des Lebens stand. Denn sie feiert das Leben, ohne seine dunklen Seiten – Ängste, Schmerzen und Tod – zu verschweigen. Eine solche Botschaft haben wir in diesen Tagen wahrhaftig nötig. Gott selbst schenkt sie uns.

Wenn unsere Schulen wieder geöffnet werden, dann wird es vielleicht recht schnell wieder zum „schulischen Alltag“ kommen, aber – ich bin mir sehr sicher – die Erfahrungen, die wir in dieser Zeit machen, werden unseren Blick auf unser Menschsein und auf unseren persönlichen wie auch gemeinschaftlich gelebten Glauben verändern.

In diesem Sinne wünsche ich Euch und Ihnen und Ihren Familien – auch im Namen unseres Bischofs - ein frohes Osterfest und – trotz aller Einschränkungen – erholsame Tage.

Mit dem Wunsch, dass Sie gesund bleiben, grüße ich Sie alle herzlich

Trier, den 07.04.2020

Albrecht Adam
Leiter der Abteilung Schule und Hochschule
Bischöfliches Generalvikariat Trier